



**Universität
Zürich** UZH

Institut für Betriebswirtschaftslehre

Globalisierung und Multinationale Unternehmen

Teil II: Akteure und Institutionen

Vorlesung 10: Die Rolle der Supranationalen Institutionen im Prozess der Globalisierung



Universität Zürich, FS 2016; 23. März 2016



Prof. Dr. Andreas Georg Scherer



Überblick

1. Begriffsabgrenzung
2. Internationale Organisationen
 - 2.1. United Nations (UN)
 - 2.2. International Labour Organization (ILO)
 - 2.3. General Agreement on Tariffs and Trade (GATT)
 - 2.4. World Trade Organization (WTO)
 - 2.5. International Monetary Fund (IMF)
 - 2.6. Weltbank
 - 2.7. Organization for Economic Cooperation and Development (OECD)
 - 2.8. Die Gruppe der zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländer



Begriffsabgrenzungen

→ Internationale Institutionen

- Systeme formeller oder informeller Regeln, die durch Regierungsbeteiligung zustande gekommen sind und an denen sich grenzüberschreitend tätige wirtschaftliche und politische Akteure orientieren

→ Internationale Regime

- Prinzipien, Normen und Regeln, die international vereinbart sind und dauerhafte Verhaltensmuster zumeist unter Einschliessung bestimmter prozessualer Verhaltensregeln begründen

→ Internationale Organisationen

- haben darüber hinaus Akteursqualität, z.B. eigene Rechtspersönlichkeit

→ „transnational“

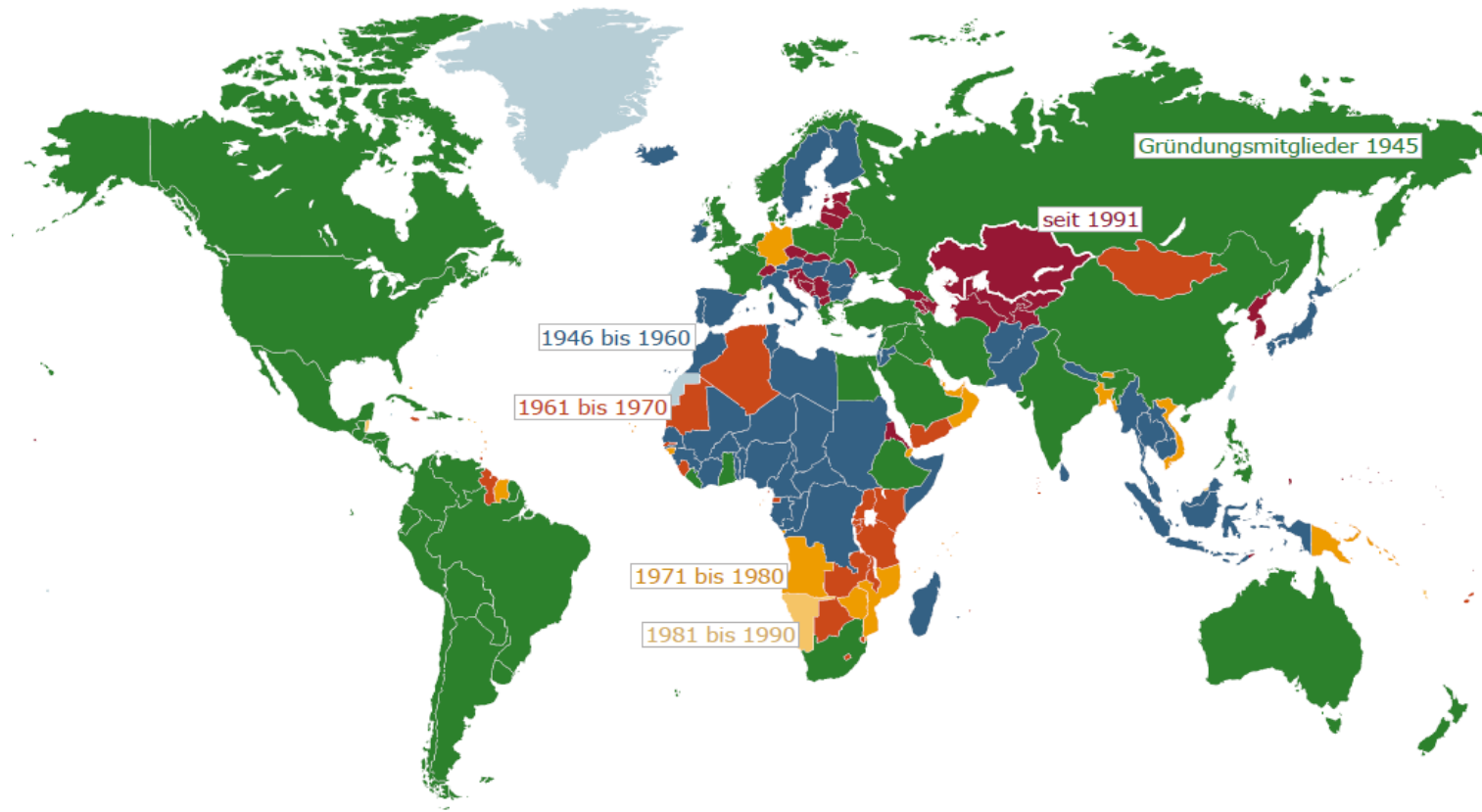
- Der Begriff verweist auf eine Konstellation ohne Regierungsbeteiligung

→ „supranational“

- Hier handelt es sich um einen Oberbegriff

■
■ **UN – United Nations**

Die Entwicklung der Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen, 1945 bis 2006, Stand: Okt. 2009



Quelle: UNRIC: www.unric.org
Lizenz: Creative Commons [by-nc-nd/3.0/de](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de)
Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de



United Nations (UN)

- Gegründet 1945
- 193 Mitgliedsstaaten (März 2016)
(Schweiz seit 10. Sep. 2002 Mitglied)
- Sitz in New York (www.un.org)

Hauptorgane:

- Generalversammlung
- Generalsekretariat
- Sicherheitsrat

Ziele:

- Erhaltung eines dauerhaften Friedens in der Welt
- Die Einhaltung des Völkerrechts
- Schutz der Menschenrechte
- Förderung der internationalen Zusammenarbeit





United Nations (UN)

Meilensteine:

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948)
- Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (1966)
- United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD) (1964)
- UN Code of Conduct on Transnational Corporations (1976)
- UN Global Compact (Davos, 1999)
- Millennium Development Goals (2000)

Problembereiche:

- Prinzip der nationalen Souveränität
- Zusammensetzung des Sicherheitsrates

International Labour Organization (ILO)

- Gegründet 1919, seit 1949 Sonderorganisation der UN
- Sitz in Genf (www.ilo.org); 187 Mitgliedsstaaten (März 2016)
- Dreigliedrige Struktur (Staat, Gewerkschaft, Unternehmen)

Ziele: Friedenssicherung durch Sicherung sozialer Rechte

- „... *universal and lasting peace can be established only if it is based upon social justice ... the failure of any nation to adopt human conditions of labour is an obstacle in the way of other nations which desire to improve the conditions of their own countries ...*“ (Preamble of the ILO Constitution)
- Erarbeitung und Verbreitung von Konventionen (Zwangsarbeit, Vereinigungsfreiheit, Kollektivverhandlungen, gleiche Bezahlung von Männern und Frauen, Nicht-Diskriminierung, Kinderarbeit); Empfehlungen zur Sozialpolitik
- Tripartite Declaration of Principles concerning Multinational Enterprises and Social Policy (1977)

Problembereich: keine Durchgriffsrechte



International
Labour
Organization





General Agreement on Tariffs and Trade (GATT)

- Vertragsschluss 1948 (zunächst 23 Industriestaaten)

Vorgeschichte:

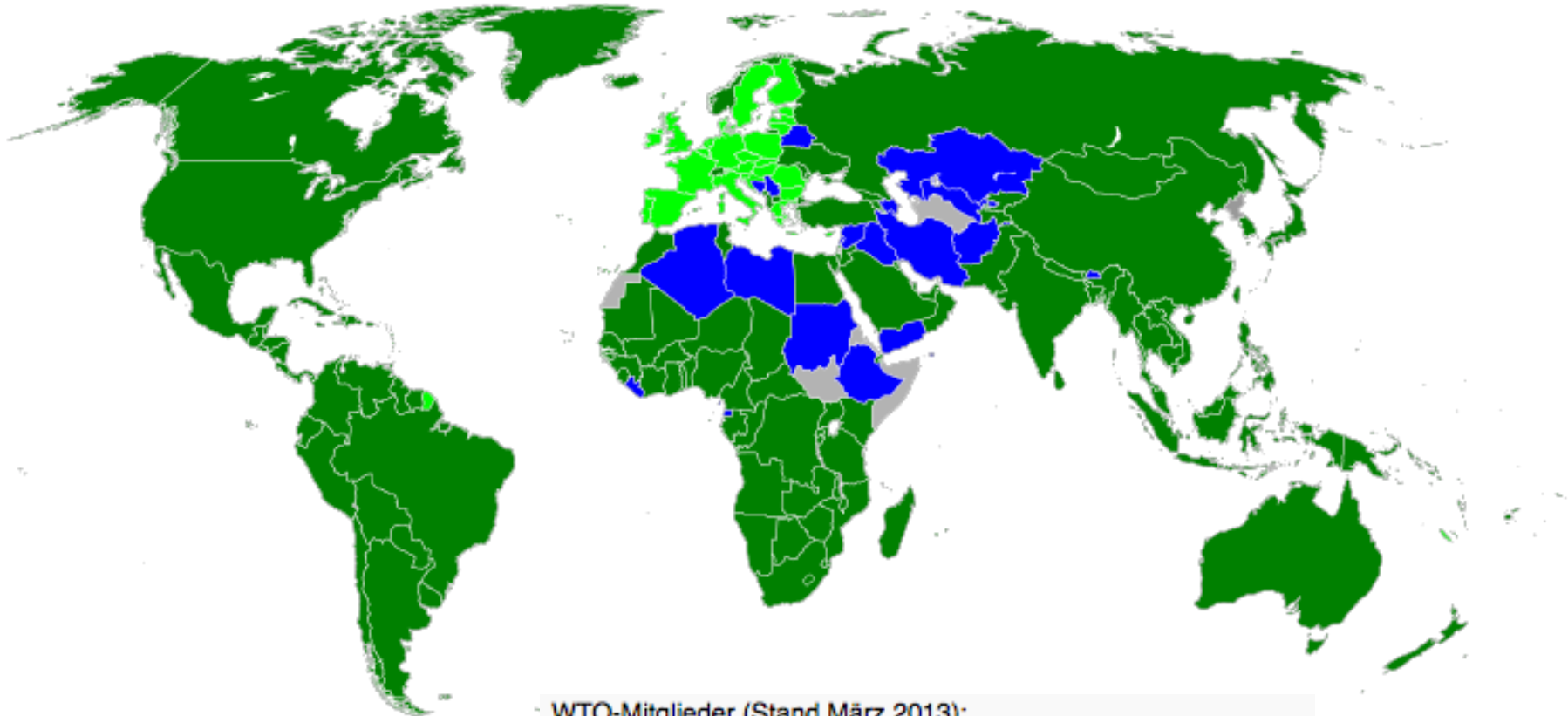
- Bretton-Woods-Abkommen
 - International Monetary Fund (IMF)
 - International Bank for Reconstruction and Development (IBRD)
 - International Trade Organization (ITO) (nicht gegründet)

Ziele:

- Abbau von Handelshemmnissen
- Gleichbehandlung der Vertragspartner („Meistbegünstigungsklausel“, „Gleichstellung ...“)
- Prinzip der Reziprozität (ausgeglichenes Verhältnis von Rechten und Pflichten hinsichtlich der Öffnung von Märkten)



World Trade Organization (WTO)



WTO-Mitglieder (Stand März 2013):

- Mitglieder
- EU-Mitgliedstaaten und damit automatisch WTO-Mitglieder
- Beobachterstatus
- Staaten ohne offizielle Beziehungen zur WTO



World Trade Organization (WTO)

- Gegründet 1995 (www.wto.org), 162 Mitglieder (Stand März 2016); Sitz in Genf
- Nachfolgeorganisation des GATT
- Organisation mit eigener Rechtspersönlichkeit
- Formelles Streitbeilegungsverfahren/Schiedsgericht

Ziel:

- Liberalisierung des Handels, um die Wohlfahrt der teilnehmenden Volkswirtschaften zu erhöhen.

Hauptorgane:

- Ministerkonferenz (tritt alle 2 Jahre zusammen)
- Der Allgemeine Rat
- Das Sekretariat





World Trade Organization (WTO)



Regelbereiche:

- General Agreement on Tariffs and Trade (GATT)
- General Agreement on Trade in Services (GATS)
- Agreement on Trade-Related Aspects of Intellectual Property (TRIPS)
- auf Konsens basierende Verfahren
- Sanktionsmöglichkeiten (Strafzölle für Staaten, die gegen Freihandelsbestimmungen verstossen)

Problembereiche:

- Einbezug von Sozial- und Umweltstandards;
- kaum Abbau asymmetrischer Handelsbeziehungen



Internationaler Währungsfonds (IWF/IMF)

- Gegründet im Juli 1944 auf der Konferenz in Bretton Woods (www.imf.org)
- 188 Mitgliedsländer (Stand März 2016), Stimmrecht ist nach dem Kapitalanteil gewichtet

Ziele:

- Sicherung der Wechselkursstabilität und Ankurbelung der Weltwirtschaft
- „Staatliches“ Eingreifen durch Geld- und Fiskalpolitik (Lehre von John Maynard Keynes)
- Lenkung der internationalen Finanzbeziehungen
- Überwachung von staatlichem Haushaltsdefizit, Geldpolitik, Inflation, Aussenhandelsdefizit, Auslandsverschuldung, Kreditvergabe

Problembereiche:

- Dominanz der westlichen Industriestaaten, Veto-Recht der USA
- IWF wird weitgehend von der Freihandelsdoktrin beeinflusst

So funktioniert der internationale Währungsfonds IWF

Gouverneursrat

- oberstes Gremium
- trifft sich einmal pro Jahr
- je 1 Vertreter der 185 Mitgliedsländer (in der Regel der Finanzminister oder der Chef der Notenbank)

bestimmt und wählt

Exekutivdirektorium

- zuständig für das tägliche Geschäft
- besetzt mit 24 Direktoren (einer davon geschäftsführend)
davon

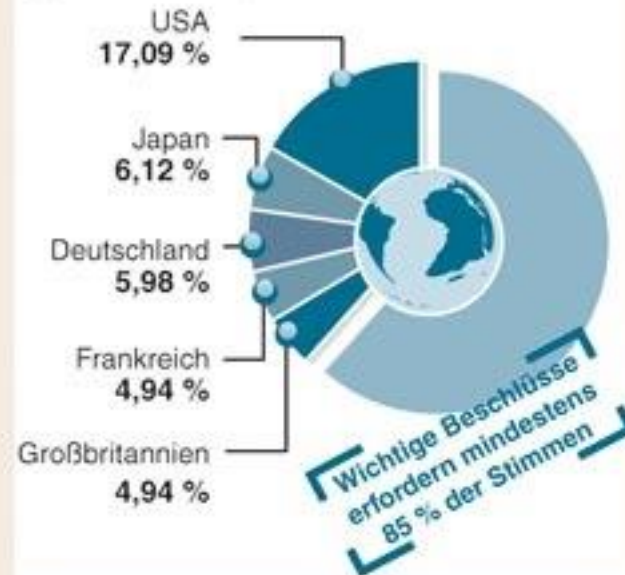


je 1 Vertreter aus USA, Japan, Deutschland, Frankreich, Großbritannien

und 19 gewählte Vertreter aus anderen Ländern

Stimmrecht

Das Stimmengewicht der Gouverneure und Direktoren hängt vom Kapitalanteil (so genannte Quote) ihrer Länder am Fonds ab:



Stand: März 2010

Quelle: FAZ online,

http://media0.faz.net/ppmedia/multimedia/interaktiv/2695047484/1.960136/article_aufmacher_klein/infografik-so-funktioniert-der-internationale-waehrungsfonds-iwf.jpg

(Abruf: Jan 2014)



Weltbank

- Gegründet auf der Konferenz in Bretton Woods (Juli 1944);
www.worldbank.org
- Mitglieder: 188 Länder (vertreten durch die Länderregierungen)
- Umfasst fünf Organisationen: IBRD, IDA, IFC, MIGA, ICSID



Ziele:

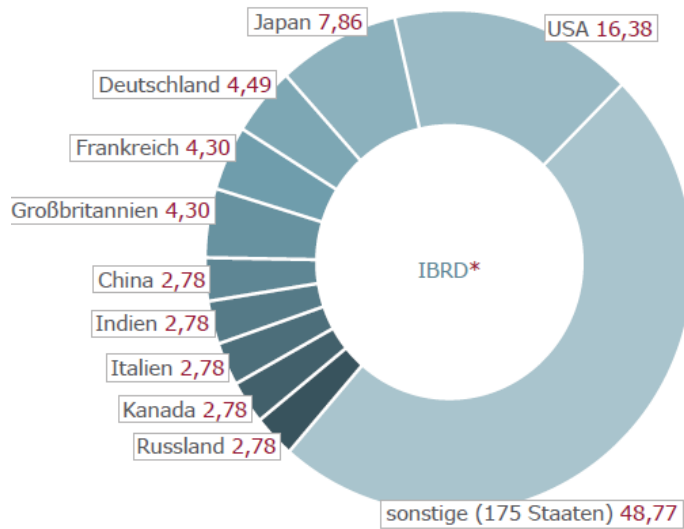
- Kreditgewährung an einzelne Länder und Regionen
- Entwicklungshilfe bei der Lösung von Strukturproblemen in einzelnen Ländern
- Überwachung der Staatsausgaben, staatlicher Finanzinstitutionen, Arbeitsmärkte, Aussenhandelspolitik

Problembereiche / Kritik von NGOs:

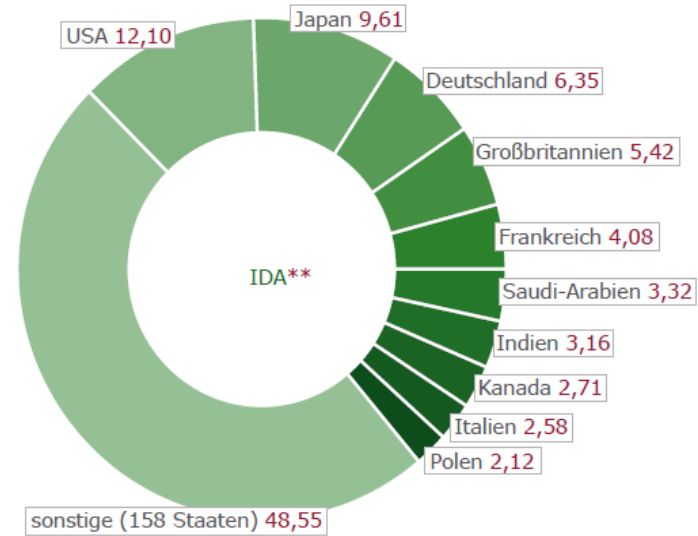
- Bedingungen der Kreditvergabe; Gelder kommen hauptsächlich den Eliten der Entwicklungsländer zugute

■
■ **The World Bank – IBRD / IDA**

Stimmenverteilung in Prozent, Stand: März/April 2009



* International Bank for Reconstruction and Development (IBRD)



** International Development Association (IDA)

Quelle: IBRD: Subscriptions and Voting Power of Member Countries; IDA: Voting Power of Member Countries
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
Bundeszentrale für politische Bildung, 2009, www.bpb.de



Organization for Economic Co-operation and Development (OECD)

- Gegründet 1961 (www.oecd.org)
- 34 Mitgliedstaaten (Stand März 2016), vorwiegend Industrienationen

Ziele:

- Finanzielle Stabilität,
- Optimale Wirtschaftsentwicklung und Beschäftigung,
- Steigende Lebensstandards & generelle Entwicklung der Weltwirtschaft

Meilensteine:

- OECD Guidelines for Multinational Enterprises (1976)
- Multilaterales Investitionsabkommen (MAI) (gescheitert 1998)
- OECD Principles for Corporate Governance (1999)
- Sustainable Development Guidelines (1998)

Fallbeispiel: Multilaterales Abkommen über Investitionen (Multilateral Agreement on Investment, MAI)

- Entwurf für ein Abkommen zwischen OECD-Staaten und multinationalen Unternehmen das die Förderung direkter Auslandsinvestitionen zum Ziel hatte (Verhandlungen fanden von 1995–1998 statt).
- Konsequenz wäre eine Schwächung der staatlichen Souveränität und Stärkung der Befugnisse internationaler Konzerne gewesen.
- Nach globalen zivilgesellschaftlichen Protesten widersetzt sich Frankreich dem Abkommen, die Verhandlungen scheitern.





Freihandelsabkommen USA-EU: Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP)

- Ziel: Schaffung des grössten Wirtschaftsraums der Welt
 - „Wir reden hier vom Entstehen des grössten Wirtschaftsraums der Welt, und wir wollen, dass er sich über den Atlantik und nicht über den Pazifik spannt.“ (Anton Börner, Präsident des Handelsverbandes BGA)
 - „Dies wird in vielen Fällen eine Vorentscheidung im Rennen um den einen globalen Standard zugunsten unserer Wertegemeinschaft bedeuten“ (Anton Börner)
 - ➔ Geopolitische und strategische Relevanz
- Pro: Arbeitsplätze, günstigere und vielfältigere Produkte, Wachstumsimpulse
- Contra: Mögliches Aufweichen von EU-Standards in sensiblen Bereichen (Lebensmittelproduktion, Urheberrecht, Datenschutz)
- Streit um die „richtigen“ Umwelt- und Gesundheitsstandards (vgl. „Chlorhühnchen“)
- Intransparenz: Gespräche finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und die Teilnehmer sind nicht bekannt
- Fehlende demokratische Kontrolle

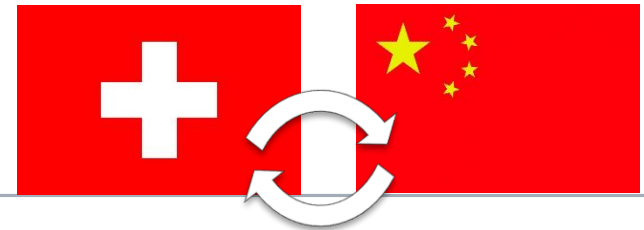
3-minütiges Video zu TTIP:

http://www.focus.de/finanzen/videos/leicht-erklart-so-funktioniert-ein-freihandelsabkommen_id_3855880.html

Quellen:

23.03.2016 http://www.focus.de/finanzen/news/deutsche-wirtschaft-fuer-ttip-bdi-praesident-grillo-ttip-darf-nicht-scheitern_id_4372438.html (Abruf: März 2015) 18

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/pro-und-contra-wie-transparent-muss-freihandelsabkommen-sein-a-910260.html> (Abruf: Feb 2015)



Freihandelsabkommen Schweiz-China

- 6. Juli 2013: Bilaterales Freihandelsabkommen (FHA) zwischen der Volksrepublik China und der Schweiz
- Schweiz erst das zweite europäische Land mit dem China ein FHA abschliesst
- Schweizer Exporte nach China: 7,8 Mrd. CHF (3,7% aller Exporte)
- Chinas Exporte in die Schweiz: 10,3 Mrd CHF
- ➔ Verbesserung des gegenseitigen Marktzuganges für Waren und Dienstleistungen (verringerte bis gar keine Zölle auf bestimmten Waren)
- ➔ Erhöhung der Rechtssicherheit und stärkerer Schutz geistigen Eigentums (geht über das TRIPS-Abkommen der WTO hinaus)
- ➔ Bestimmungen zu Menschenrechte bleiben vage (Bemühung um besseren Umweltschutz, bessere Arbeitsbedingungen und Schutz der Grundrechte)

Quellen:

<http://www.seco.admin.ch/themen/00513/02655/02731/04118/index.html> (Abruf: März 2015)

23.03.2016 <http://www.srf.ch/news/schweiz/die-details-zum-freihandelsabkommen-mit-china> (Abruf: März 2015)

http://www.economiesuisse.ch/de/PDF%20Download%20Files/dp10_freihandelsabkommen_20130706.pdf (Abruf: März 2015)



OECD Guidelines for Multinational Enterprises

Formale Definition:

- The Guidelines are recommendations addressed by governments to multinational enterprises operating in or from adhering countries.
- They provide voluntary principles and standards for responsible business conduct in areas such as employment and industrial relations, human rights, environment, information disclosure, combating bribery, consumer interests, science and technology, competition, and taxation.

Ablauf zur Aktualisierung der Leitsätze (Human Rights):

- Lancierung durch das OECD-Investitionskomitee, Einbindung der Arbeiten des UNO Sonderbeauftragten, Diskussion und Befragung weiterer Stakeholdergruppen, inhaltliche Ausdehnung der Anwendbarkeit der Leitsätze auf die Zulieferkette.
- Die Aktualisierung der OECD-Leitsätze wurde bis zum Mai 2011 abgeschlossen (OECD 2011).

Die Gruppe der zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G-20)



Quelle: The Economist 2009,
<http://www.economist.com/node/13447131>
(Abruf: März 2015)

- Informeller Zusammenschluss aus 19 Staaten und der Europäischen Union (www.g20.org)
- G20 Mitgliedsstaaten repräsentieren:
 - 90% des globalen BIP
 - 80% des globalen Handels
 - 2/3 der Weltbevölkerung
 - 84% der weltweiten Treibhausgasemissionen

Ziele:

- Verstärkte Kooperation und Diskussion über grundsätzliche Fragestellungen des internationalen Finanzsystems und der globalen Wirtschaft



Lernziele

Nach dieser Vorlesung sollten Sie ...

- ... die wichtigsten internationalen Organisationen kennen und unterscheiden können.
- ... die entsprechenden Problembereiche kritisch diskutieren können.



Literatur

- Scherer, A.G. (2003): Internationale Institutionen und Regierungsorganisationen, in: (Ebd.): Multinationale Unternehmen und Globalisierung. Zur Neuorientierung der Theorie der Multinationalen Unternehmung, Heidelberg: Physica Verlag, S. 204–231.
- Stiglitz, J. (2002): Die Schatten der Globalisierung, Berlin: Siedler.
- OECD (2011). OECD Guidelines for Multinational Enterprises, OECD Publishing.
- Zürn, M. (1998): Regieren jenseits des Nationalstaates, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.